

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K. halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.

Mit Postversendung:
Jahres 14 K. halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 118

Dienstag, 2. Oktober 1906

45. Jahrgang.

Aufbruch im Pervakenlager.

Marburg, 2. Oktober.

Vorgestern fand in Cilli die von uns in der letzten Nr. angekündigte erste offizielle Besprechung jener Pervakenhauptideen statt, welche die Aufbruchsfahne erhoben, auf der in gleichenden Worten ihr Werberuf prangt: „Reine, unabhängige windische Partei“. Die Geschichte mutet an, wie jene aus mittelalterlichen Tagen, da sich unzufriedene Adelige, Ritter vom Strauche und der Straße, gegen die Reichs- und Landesgewalt erhoben. Alle Augenblicke irgendwo ein Putz, eine lokale Schilderhebung trotziger Träger von Helm und Schild mit folgender Vergeltung durch rauhe Söldnerscharen. So ähnlich, wenn auch nicht ganz so, geht es heute zu im Lager der untersteirischen Pervaken. Es sind aber keine Adligen, die da revoltieren und gegen den Stachel der Machthaber lösen, sondern Leute, die zwar im niederen windischen Volke den Rang und das Ansehen von Häuptlingen genießen, aber von adeligen Spuren in der Tat sehr weit entfernt sind. Einige windische Graduierte, ehrgeizige pervakische Gemeindevorsteher, Posojilnica-Angestellte, die höher hinauf wollen, pervakische Lehrer, welche dem Dr. Schusterchitsch und seiner Korona aus einleuchtenden Gründen gram sind — das sind die Rufer im Streite gegen die derzeit herrschenden Träger der Macht. Ja die Erringung der Macht — die ist es, welche die Makkontenten lockt, ihnen Mut und Kraft zu dem politisch lebensgefährlichen Schritte gibt, gegen die geweihten und ungeweihten Machtführer im Pervakenlager zu revoltieren. Man kann ihnen

dies Verlangen auch gar nicht verdenken. Immer nur Zutreiber sein, immer nur die Wünsche der Tyrannen vollziehen, ohne Lohn die „Stimme des Volkes“ markieren zu müssen, wenn es sich darum handelt, den Abgeordneten den Anschein zu geben, daß die breiten Massen „ergeben“ (wie es in dem Berichte eines Pervakenblattes letzten Samstag hieß) hinter ihren von Gott gewollten „Führern“ stehen — das ist ein hartes Brot. Nun wollen auch sie sich einmal zu den herrlichen Schüsseln der Macht setzen, nicht mehr Diener, sondern selber „Herren“ sein. Und diese Aussicht verführt sie mit dämonischer Gewalt zu dem letzten, verzweifeltsten Schritte, zur Insurrektion. Gutwillig wollen sich die Gefrönten ja nicht von den Schüsseln verdrängen lassen.

So kamen also vorgestern in Cilli die Verschworenen, die ungetreuen Lehensleute der Ploj, Schusterchitsch und des hochmögenden geistlichen Kapitels zusammen, um den Plan zu erwägen, nach dem die revoltierenden Häuptlinge und ihr Anhang vorzugehen haben. Die Suppe wurde in Cilli zwar sehr heiß gebraut, aber das Fleisch scheint noch nicht gar gelocht zu sein, weil man nächstens wieder eine Versammlung einberufen will. Der heutige „Slovenec“ berichtet in der giftigsten und höhrendsten Weise über diese Versammlung; es seien nur 80 Männer, Häuptlinge und ein minderes Volk, anwesend gewesen und er nennt sie naive unreife Kinder! Man bedenke, der Bürgermeister von Polstra, einem Markte, der bislang der Stolz und die Zierde der untersteirischen Pervakenwelt war, die Wendenhäupter von Luttenberg, St. Leonhard, St. Georgen a. S., Franz, Mann usw., die sind

plötzlich unreife politische Kinder! Aber der „Slovenec“ tut sehr unrecht daran, darob zu höhnen, daß nur 80 Männer — Kinder wie er sagt — anwesend waren, denn bei all den „großen Vertrauensmänner-Versammlungen“ der bisher einigen untersteirischen Pervakenwelt waren auch nie mehr anwesend, zumeist noch viel weniger, etliche 30, und trotzdem wurden die Entschlüsse, die sie annehmen mußten, als die „Stimme des windischen Volkes“ ausposaunt. So ändern sich die Zeiten und Titulaturen, wenn sich fleißige und ergebene Exekutivorgane erdreisten, nach der Macht zu greifen, welche die anderen, die Höchsten in der pervakischen Führerhierarchie in den Händen halten. Dr. Karba aus Franz, einst auch ein gepriesener Engel im Führerhimmel, gilt dem Laibacher Schusterchitsch-Blatte heute bereits als ein in die tiefste Hölle Gefallener und das Kesseltreiben gegen ihn und die Seinen, die da in Cilli beisammen waren ohne einen vernünftigen Beschluß zu fassen, wird mit aller süd-slawischen Liebligkeit bereits eingeleitet. Die „Domovina“ erachtet es bereits als zeitgemäß, sich wieder in den alten Stall zu begeben und nun gegen die neue Partei auf, was ihr in der Versammlung bereits einen Rüssel eintrug; des Herrn Napotnik Marburger Pervakenblätter stimmen in den Kantus des „Slovenec“ schon aus persönlichen Gründen kläffend ein und von den Kanzeln und in Weichstühlen wird es donnern. Auch die Cillier windische Druckerei sperrt dem geplanten neuen Blatte der „Unabhängigen“ ihre Schränke und Maschinen — es steht also vorläufig noch sehr schlecht um die Sache der Makkontenten. N. S.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nibel-Nhrens.

26)

(Nachdruck verboten.)

Als sie begleitet von Uwe Jens im Begriffe stand die Schwelle der offenen Haustür zu betreten, blieb sie unwillkürlich einen Augenblick stehen. Groß und feierlich tauchte die Sonne aus dem rosig erglühenden Meere, glitt über die Heide in das Haus und löschte mit ihren lichtbringenden Strahlen die Schrecken der vergangenen Nacht, um neues Leben und freudige Hoffnungen zu erwecken.

Esther atmete tief die befreiende frische Luft und sah ihren Begleiter mit offenem Lächeln an. Das, was bis dahin feindlich zwischen ihnen gelegen, die unbewußte Opposition des Mannes gegen die beginnende Selbstständigkeit der Frau, und ihrerseits die unbestimmte Furcht, ihre schwer errungenen Prinzipien durch seine machtvollen Individualität schwankend werden zu sehen — war vergessen. Gleichwie er nur dankbare Bewunderung empfand Esther in dieser Stunde nur die belebende Gegenwart des jungen Mannes, der ihr sympathisch war.

„Als ob ein Festtag anbräche“, sagte Uwe Jens, in die Sonne schauend. „Diese Nacht wird mir unvergesslich sein, Fräulein Holm, sie hat mich auf immer zu Ihrem Schuldner gemacht.“

„Auch ich bin herzlich froh, Ihren Verwandten einen solchen Dienst geleistet zu haben. Begreifen Sie nun schon besser“, fügte sie mit einer lebenswichtigen Unbefangenheit, wie sie dieselbe ihm gegen-

über noch nicht gezeigt, hinzu, „daß ich Recht hatte mit der Behauptung, die Frau sei befähigt, einen Beruf auszuüben, für den sie sich geschaffen fühlt? Kann es wohl etwas geben, das eines Weibes Dasein so ganz und gar auszufüllen vermag, als der leidenden Kinderwelt die schützende Helferin zu sein?“

Als sie in dem Morgenlichte vor ihm stand, ohne die geringste Müdigkeit von den Anstrengungen der verflochtenen Nacht in den strahlenden Augen, unnahbar in ihrer keuschen Frauenwürde und geseit vor jeder Regung selbststüchtigen Begehrens, da fühlte Uwe Jens, daß er die stürmisch aufwallenden Empfindungen verbergen müsse, um Esther nicht zurückzuschrecken.

„Ich glaube, daß ein solcher Beruf in der Tat ein Weibdasein auszufüllen vermag, dennoch kann ich mich auch heute noch nicht zu der Einsicht verstehen, daß es auf Kosten der Entsagung aller übrigen Freuden und Pflichten geschehen soll.“

„Also noch immer nicht besiegt?“ fragte Esther, wohl wissend, worauf er hindeutete.

„Besiegt?“ Nein, erwiderte er lächelnd und zugleich mit einem Anflug vielstimmigen Stolzes, „besiegt werden Sie mich niemals sehen, Fräulein Holm, zum wenigsten nicht in meinem Urtheil über Ihre Anschauungen.“

Sie reichte ihm die Hand zum Abschied.

„Trennen wir uns heute ohne Streit, es wäre schade, den lichten Morgen damit zu beginnen“, bemerkte Esther mit anmutigem, feinen Lächeln. Adieu, Herr Baumeister, und auf Wiedersehen — komme heute wieder, um noch einmal die Nacht

bei Ihrem Neffen zu wachen. Ein neuer Tag voll schöner Arbeit liegt vor mir und freudig sei er begrüßt! Glauben Sie, daß ich mich am Abend vollkommen befriedigt und beglückt zur Ruhe begeben.“

Ob Uwe Jens dieser für seine Gedanken ausgesprochenen Versicherung glaubte? Seine Zweifel kennend, wurden sie von ihr geäußert. Doch auch trotz der Versicherung sträubte er sich nach wie vor gegen die Überzeugung, daß selbst eine Esther Holm endgültig der Liebe zum Manne, die die höchsten Gefühle, entsagen dürfe. Weiter auf den Gegenstand einzugehen, war jedoch nicht die Gelegenheit.

„Auf Wiedersehen, Fräulein Holm.“

Er blieb auf der Schwelle stehen und schaute nach, bis sie zwischen den Häusern des Heideweges nach Rixensfeld verschwunden war. Welche Harmonie von Lebenskraft und Liebe, wie viel warmherzige Beständigkeit in diesem merkwürdigen Mädchen — was wäre sie gewesen ohne jene unglückseligen Ideen, die ihren Weibnimbuss in seinen Augen beeinträchtigen mußten! Oder — Uwe Jens wurde vorübergehend irre an sich selbst — hatte sie doch schließlich recht: war es die Bestimmung des zukünftigen Weibes, des Mannes zu entzagen, war Esther Holm einer der Pioniere des kommenden Geschlechts, wie sie zahlreich hier und dort aufzutreten begannen? Nein und tausendmal nein. So lange die Erde steht, soll das Weib sich in Liebe dem Manne einen — was ist er ohne sie — sie ohne ihn? Ein nichts; und seine Aufgabe sollte es sein, Esther Holm ihres ungeheuren Irrtums zu überführen.

Politische Umkehr.

Wahlpflicht in Aussicht?

In der gestrigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses entwickelte sich über den Antrag auf Einführung der Wahlpflicht eine lebhafteste Wechselrede, in deren Verlauf klar wurde, daß sich Zweidrittel der Mitglieder des Wahlausschusses für die Wahlpflicht aussprechen würden. Ein Teil der für die Wahlpflicht eintretenden Mitglieder sprach sich für die reichsgesetzliche Festlegung der Wahlpflicht aus, während ein anderer Teil die betreffenden Durchführungs- und Strafbestimmungen den einzelnen Ländern überlassen will. Begründet wurde das Verlangen nach Einführung der Wahlpflicht mit dem Terrorismus der Sozialdemokraten. Die Regierung erklärte, daß sie der Wahlpflicht freundlich gegenüberstehe, da durch die Statuierung der Wahlpflicht die Wahlbeteiligung nicht von der größeren Rührigkeit und Geschäftlichkeit der einzelnen Parteien in der Agitation abhängig gemacht wird. Vielmehr wird das tatsächliche Stärkeverhältnis zwischen den Parteien zum Ausdruck gebracht. Ebenso würdigt die Regierung den ethischen Gehalt des Wahlpflichtgedankens, der mit dem höchsten staatsbürgerlichen Rechte auch das adäquate Maß der staatsbürgerlichen Pflicht verbindet, wie sie auch der Ansicht ist, daß der Vorteil, in welchem sich die einzelnen Parteien auf dem Gebiete der Wahlaktion befinden, durch die Wahlpflicht aufgehoben und also auch in dieser Beziehung der Gedanke der Wahlrechtsgleichheit verwirklicht werden könnte. Andererseits habe die Regierung gegen die Wahlpflicht wieder eine Reihe von Bedenken, die sich insbesondere auf die Strafsanktion gründen. Die Regierung will deshalb die Entscheidung dem Ausschusse überlassen. Zum Schluß wurde ein zehngliederiger Unterausschuß eingesetzt, der diese Frage zu studieren und über sie Bericht zu erstatten hat.

„Erbauliches“ vom Klagenfurter Gemeinderate.

Die kärntnerischen Pervaken sind seit einiger Zeit eifrig bemüht, in Klagenfurt einen Narodni dom zu errichten. In der letzten Nummer eines deutschnationalen Kärntner Blattes finden wir nun eine diesen Gegenstand beleuchtende Mitteilung, die als Kennzeichen nationaler Waschlappigkeit der Vertretung eines deutschen Gemeinwesens nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Das erwähnte Blatt sagt u. a.:

Der Narodni dom ist trotz alledem doch in Sicht und nimmt durch das Baugesuch des Slovenen Goriup greifbare Formen an. Wie sehr sich unsere verkappten krainerischen Hezer in der Stadt über dieses Ereignis freuen, beweist blos der Umstand, daß einer derselben sich nach der letzten Gemeinderatssitzung äußerte: „Ich bin schon 40 Jahre in Klagenfurt, aber ich habe den Augenblick für den Narodni dom doch noch erlebt; jetzt will ich gerne sterben.“ Begreifen können wir nur das eine nicht, daß unser Gemeinderat dem Verwaltungs-

ausschuß bezüglich des zum Bau abzutretenden Gemeindegutes mit 250 K. per Quadratmeter nicht zugestimmt hat, sondern den Betrag von 200 K. annahm. Wenn der Meter 1000 K. kosten würde, so wäre dies für die Erbauung einer slowenischen Trutzburg noch immer zu billig. Vielleicht macht man diesem Herrn Goriup weitere Konzessionen, wie seligen Angedenkens beim Bau der Hermagorer Buchdruckerei, wo man merkwürdigerweise den gerade laufenden Hauptkanal in eine Krümmung umlegte, damit ja die Herren Slovenen sich in unserer Stadt recht breit machen konnten. Wer Augen hat, der sieht, wer Ohren hat, der hört, aber bei uns scheint man blind und taub zu sein.“

Aus dieser Mitteilung gehen zwei höchst befremdliche Tatsachen hervor: 1. daß der Gemeinderat der deutschen Stadt Klagenfurt den pervasischen Agitationshauptern städtischen Grund zur Erbauung eines Narodni dom abzutreten geneigt ist, und 2., daß er hierbei noch so „tolerant“ ist, den vom Verwaltungsausschuß vorgeschlagenen Kaufpreis herabzusetzen, damit die Pervaken ihre Klagenfurter Agitationsburg ja nicht zu teuer bezahlen müssen. Nach den Erfahrungen, die man auch in Kärnten mit den pervasischen Hezern bereits machte, ist ein solches Verhalten doppelt unbegreiflich und doppelt sträflich.

Heimholung der Asche von Feinden der Habsburger.

Der ungarische Ministerpräsident Alexander Tisza hat die Stadt Szegedin heute mittelst Zusage verstanden, daß die Asche Rakoczis und seiner Genossen am 27. Oktober, abends 7 Uhr 50 Min., in Szegedin eintreffen und um halb 12 Uhr nach Ofen-Pest weiterbefördert werden wird. Bürgermeister Georg Lazar hat nach Empfang der ministeriellen Zusage die Magistratsräte sofort zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in welcher beschlossen wurde, die Glocken sämtlicher Kirchen und auch jene des Stadthauses läuten zu lassen, wenn der die Gebeine befördernde Zug die Gemarkung der Stadt erreicht. Die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit aller Konfessionen und das in Szegedin garnisonierende Militär mit den Offizieren an der Spitze werden am Bahnhofe erscheinen. Der Magistrat hat gleichzeitig beschlossen, unter dem Vorstehe des Bürgermeisters eine Kommission zu entsenden, die die Einzelheiten der Trauerfeierlichkeiten feststellen soll. Die Bevölkerung wird mittelst Affichen zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten eingeladen.

Polen und Zentrum.

Allmählig beginnt im reichsdeutschen klerikalen Lager die Erkenntnis zu dämmern, wohin seine stete Begünstigung der Polen führt. In der klerikalen „Germania“ lesen wir folgende bewegliche Klage: „Die Absicht der polnischen Hezartikler liegt klar zu Tage: Die deutsche katholische Geistlichkeit muß unter allen Umständen beim polnischen Volke verdächtigt werden, es muß den polnischen

Pfarrkindern das Vertrauen zu ihren deutschen Seelsorgern, die doch wohl auch von Gott berufene Hirten sind, aus dem Herzen gerissen werden, damit die polnischen Hezer in ihrer nationalen Verbohrtheit freie Bahn haben, ob Glauben und Kirche dabei Schaden leiden oder nicht! Daß diese Hezerei schon Früchte getragen hat, davon wissen die deutschen katholischen Priester, die Polen zu pastorieren haben, gar trauriges zu berichten. Ist es doch schon so weit gekommen, daß Geistliche, die sich auf der Straße deutsch unterhielten, öffentlich beschimpft und mit Fluchworten verfolgt worden sind.“ Wer anders hat denn die „nationale Verbohrtheit“ der Polen am meisten gepflegt und geschützt und stets mit einem Schein des Rechtes umgeben, als das Zentrum?

Tagesneuigkeiten.

Fleischpreiserhöhung in Graz. Nun ist auch in der Hauptstadt Steiermarks eine nicht unerhebliche Fleischpreiserhöhung eingetreten. Die besten Sorten sind um 8 Heller, die Mittelsorten um 4 Heller, die billigsten Sorten um 12 Heller im Preise gestiegen. Da die billigsten Fleischsorten die größte Preissteigerung aufzuweisen haben, ist die minderbemittelte Bevölkerung am härtesten getroffen.

Die Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereines wurde bei der Sitzung am 27. d. in Augsburg der evangelischen Gemeinde Leoben im Betrage von 22.000 Mark zugesprochen. Die beiden übrigen Liebesgaben im Betrage von je 6000 Mark erhielten die evangelischen Gemeinden Windhof in Deutsch-Südwestafrika und Stahlheim in Lothringen.

Eine mysteriöse Affäre. Ein eigenartiges Sittenbild wird, wie den „M. N. N.“ berichtet wird, demnächst vor der Berliner Strafkammer aufgerollt werden. Die 30jährige Ehefrau eines dortigen Porträtmalers hatte vor ihrer Verheiratung ein Verhältnis mit einem Kaufmann. Diesen Beziehungen war ein Knabe entsprossen. Der Vater des Kindes verkehrte auch nach der Hochzeit mit seiner früheren Geliebten und durfte sogar in die Wohnung des Ehepaares kommen. Dort machte er einmal ein Schläfchen. Als er erwachte, sah er sich in Fesseln und Banden vor der Geliebten und ihrem Gatten liegen. Sie hatten ihn mit soliden Wäscheleinen festgebunden, so daß er sich nicht bewegen konnte. Aber nicht Eifersucht war das Motiv der schändlichen Tat; sie hatte vielmehr einen sehr materiellen Beweggrund. Das Ehepaar fahndete nach einem mit Banknoten gespickten Portefeuille, das der Kaufmann stets bei sich trug. Die Fesseln wurden gelöst, nachdem die Brieftasche in den Besitz des Ehepaares übergegangen war. Der Befreite wurde dann an die Luft gesetzt. Er lief eilig zur Polizei und klagte sein Leid. Das Portefeuille hatte annähernd 50.000 Mark enthalten. Die Ehefrau trat nun mit einer überraschenden Erklärung hervor, indem sie behauptete, sie sei die rechtmäßige Eigentümerin des Geldes und der Kaufmann habe es

Und Genia?

Sie war, nachdem er das Vergebliche des Kampfes gegen die wachsende Leidenschaft für Esther Holm erkannt, in den Hintergrund seines Denkens und Empfindens gesunken. Seine Pflicht gegen die Braut, die ihm noch halb zu ihm gehörte, würde er nicht erfüllen, aber sein Herz zur Braut hing, war unmöglich. Ruhelos, zerstreut, in unangenehmen Kampfe mit sich selbst, lag er wie ein Träumender.

Heute trieb es ihn bald nach dem Frühstücken zu ziellosem Umhervandern hinaus, da das kalte Frostes wegen gegenwärtig auf dem Bauplatz nicht gearbeitet wurde. Er empfand das Bedürfnis, mit sich allein zu sein.

Bald hatte er den einsamen Platz erreicht, an dem das neue Gotteshaus entstand und wo noch die kommenden Geschlechter ihre Andacht verrichten würden. Die Grundfeste war gelegt, ernst und gewaltig ragten die kolossalen granitnen Quadern aus dem Erdboden auf — sein Werk. Seine Gedanken schweiften zurück, er sah sich auf einer Reise mit dem Vater in Köln, wo dieser ihm den Dom zeigte, dessen imposanter Anblick so mächtig auf den zwölfjährigen Knaben wirkte, daß er in Tränen ausbrach und von der Stunde an den Beruf gewählt hatte — ein Baumeister wollte er werden. Und immer war es später sein Bestreben geblieben, das Ideal, wie es ihm vorgezeichnet, durch die plastische Gestaltung zu verwirklichen. Ungewöhnlich schnell

hatte er dann die Karriere gemacht, und, bedeutend älteren Kollegen vorgezogen, war ihm nach der Prüfung seiner Entwürfe der Bau der neuen Kirche von Birkendorf übertragen worden.

Er ließ sich zu kurzer Rast auf einer der umherliegenden Felssteine nieder. Trotz des freundlichen Sonnenscheins, der auf der stillen Stätte ruhte, mutete es ihn heute öde aus den kalten gradlinigen Steinen an, selbst das lebhafteste Interesse für die Kunst war zur Zeit unter den Eindrücken der Bekanntschaft Esthers erlahmt. Er sah im Geiste das in edlem Stiel gehaltene Gebäude, das den Stempel seines eigenen schöpferischen Schmuckes trug, mit seinem schlanken Turm sich erheben, und doch kam es über ihn wie eine Vision. Er hörte Orgelklang, sah die Kirche zur Einweihung reich mit Blumengewinden geschmückt und Esther über die Schwelle schreiten, heiligtölvoll, von den Anwesenden ehrerbietig begrüßt; er sah, wie sie endlich mit anerkennendem Lächeln zu ihm hinübernickte. Ein heißes Begehren nach ihrem Besitz regte sich immer mächtiger in seiner Brust.

Und doch! Sollte in diesem Riesenkampfe zwischen Mann und Weib er der Besiegte sein?

Uwe Jens lächelte mit schmerzlichem Stolz.

Esther Holm ist kein Weib, um das man in der alltäglichen Weise wirbt, auf dessen schlummernde Triebe man rechnet, um es in der geeigneten Minute zu erringen; hier gilt alles, was ich bin

und zu werden hoffe, in die Wage zu legen und das eigene Ich zum Pfande zu geben.

Ich werde dennoch siegen, wie ich es will! Wir werden sehen, ob in Wahrheit schon die Zeit gekommen ist, in der der Manneswille vor der beginnenden Macht des Weibes gesunken ist.

Er stand auf und atmete tief, während über sein schönes Antlitz ein hoffnungsfreudiges Leuchten zog. Gehoben und begeistert, spürte er den tatkräftigen Mut der alten Germanen, die um des Weibes willen zu siegen oder zu sterben wußten. Und als er vorwärtsschritt, mischten sich in seine bewegten Gedanken das Rauschen des Tannenwaldes und das brandende Wogen der See.

Auch Esther war an diesem Morgen unter eigenartigen Gefühlen dem Dorfe zugegangen, das bald freundlich im ersten Sonnenlichte vor ihr auftauchte. Ihr war so leicht zu Mute, als sie auf dem weißen Boden dahinschritt, als wandle sie auf den Gefilden einer neuen Welt.

Ähnlich hatte sie bisher noch nicht empfunden, so köstlich reich und heimlich selig, als habe mit dem Sonnenaufgang eine Stimme ihr verheißungsvolles Versprechen in die Seele geflüstert. Bis dahin hatte sie wohl noch hin und wieder in dem tapferen Herzen mit heimlichen Wünschen und Gebilden der Phantasie zu kämpfen gehabt, die hartnäckig stets von neuem sich Geltung zu verschaffen suchten mit feigen Wünschen weiblicher Schwäche, die sie ersticken wollten. Gleich einer Hydra aber waren

lediglich zur Aufbewahrung übernommen. Er habe es nicht gutwillig zurückgeben wollen, sie sei daher gezwungen gewesen, zur Selbsthilfe zu schreiten. Aber auch der Ursprung des Geldes ist ein roman-tischer. Von einem Berliner Juristen, schon gestorben, sei ihr der Betrag gegeben worden, vor seinem Tode, als Zeichen seiner Verehrung, nachdem er sie schon früher oft unterstützt hatte. Diese Angabe konnte bisher nicht als unglaubwürdig bezeichnet werden. Andererseits hat auch der Kaufmann sein Besitzrecht an den 50.000 nicht in vollem Umfange glaubhaft zu machen gewußt. Jedenfalls ist gegen das Ehepaar die Anklage wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit erhoben worden. Wegen der 50.000 Mark wird ein Zivilprozeß zwischen dem Kaufmann und der Porträtmalersgattin geführt werden.

Jagdunwesen und Viehzucht. Die Genossenschaftsvorstellung der Fleischer und Selcher in Steyr (Oberösterreich) bespricht in einem jüngst veröffentlichten Berichte die Ursachen der Fleisch-teuerung und prophezeit ein Anhalten dieses Zu-standes für Oberösterreich, nämlich „weil die Vieh-einfuhr aus Steiermark von Jahr zu Jahr abnimmt, indem die Almweiden immer mehr verschwinden und zu Jagdgründen aufgekauft werden.“ — Das ist eine Tatsachenfeststellung, welche zu denken gibt. Eine wesentliche Ursache, daß es mit den Almweiden zu-rückgeht und daß dieselben zu Jagdgründen aufgekauft werden, liegt eben in der Rechtlosigkeit der Bauern gegenüber den hohen Jagdabteilungen. Eine kleine Milderung dieser Rechtlosigkeit bezweckt das neue Jagdgesetz und das Gesetz, betreffend die Ablösung der Jagdreservate. Hat der Bauer mehr Recht an seinen eigenen Grund und Boden und ist er nicht mehr ein Untertan des Wildes hoher Herren, dann wird er erst ernstlich an eine rationelle Almweide-wirtschaft denken und sich weitaus mehr als jetzt der Viehzucht zuwenden können. Das ist so klar, wie zwei mal zwei vier ist. Bewilligt aber werden diese Gesetze ungerne, weil gewissen hohen und sehr hohen Herren ihr Jagdvergnügen höher steht als die alpenländische Viehzucht und die Fleischversorgung der Bevölkerung.

Ein Mittel gegen die Reblaus. Aus Karlsruhe wird gemeldet: Nach auswärtiger Blätter-meldung soll der Student der Chemie an der hiesigen Technischen Hochschule Eduard Mies auf dem Wege exakten Studiums ein sicheres Mittel zur Vernichtung der Reblaus gefunden haben. Das Mies'sche Ver-fahren wirkt absolut tödlich auf die Parasiten und fördert gleichzeitig das Wachstum und die Ent-wicklung der Rebenkulturen; dabei sei es für die Handhabung von großer Einfachheit.

Eine luxuriöse Bauernhochzeit wurde dieser Tage in dem Dorfe Ordinghausen bei Hoya (Deutsches Reich) gefeiert. Zu der Festlichkeit waren etwa 400 Familien geladen, alles in allem nahmen 1000 Personen an der Feier teil. Fünf riesige Zelte waren aufgeschlagen worden; in zweien wurde ge-

speist, in zweien getanzt und das fünfte war als Küche ausgestaltet. Zur Sättigung der Festteilnehmer mußten u. a. vier Schweine von je 3 Ztr. Gewicht, eine Kuh im Werte von 500 Mark, 300 Hühner, 100 Gänse, 100 Enten ihr Leben lassen. An Kom-potts wurden an 100 Pfund verzehrt. Die Hoch-zeit dauerte drei Tage hindurch.

„Wieder Einer“ — diesmal ein Hauptstandal. Aus dem oberen Gailtal wird dem „N. W.“ geschrieben: Seit etwa einem Jahre befand sich im Luggauer Kloster der „hoch-würdigste“ Georg Grabl „strafweise“ wegen einer Reihe schwerer Sittlichkeitsverbrechen, die er an Schulkindern in seinem Dienstorte Bleiberg ver-übt hatte. Grabl verschwand damals und blieb den weltlichen Gerichten unerschreibbar. Ein Steckbrief wurde hinter ihm nicht erlassen, man begnügte sich damit, daß er verschwunden war, unbekannt wohin. Die „Strafe“ war ihm von seiner geistlichen Ober-behörde diktiert worden, dem Fürstbischof Doktor Rahn. Fürstbischof Dr. Rahn wußte also, wo der „Hochwürdigste“ versteckt war, hat ihn aber nicht der Bestrafung zugeführt. Grabl war also gar nicht weit. Er saß ganz sicher und gemütlich in Luggau und lachte die Staatsbehörden aus. Die Strafe bestand darin, daß er recht gut lebte und nichts tat. „Interniert“ war er insofern, als er sich nicht viel zeigen durfte, damit man ihn nicht entdeckte, ehe Gras über den Bleibberger Skandal gewachsen war. Bei dem guten Leben und bei der schon erprobten Gefährlosigkeit seiner liquorianischen Studien begann ihn im Kloster wieder der Haß zu stechen; er lockte einen 16jährigen Lehramtszögling, mit dem Ver-sprechen, er werde ihm Blumen für seine Mutter geben, ins Kloster und beging an ihm im Kloster das Verbrechen nach § 129 b St. G. Die laubere Geschichte kam der Gendarmerie zu Ohren, die den Knaben ins Gebet nahm und dann die Anzeige an das Gericht in Röttschach erstattete. Der Vater Prior ging, als er von der Anzeige Kenntnis erhielt, nach Klagenfurt zum Bischof, um sich mit diesem zu beraten, und siehe da! —! der „hoch-würdigste“ Grabl ist schon wieder verschwunden! Die Staatsanwaltschaft in Klagenfurt hat die straf-gerichtliche Untersuchung wegen Verbrechen nach § 129 St. G. eingeleitet. Aber dem Grabl kann nichts geschehen. Wir sind in einem klerikalen Staat. Vielleicht wird wenigstens ein Steckbrief erlassen, zum warnenden Beispiel. Mühen wird er sonst ja auch nichts. An den Klostermauern hört die Staats-gewalt auf.

Lebendig skalpiert! Von einem aufregenden Abenteuer, das fast an Coopers Indianergeschichten gemahnt, wissen südrussische Blätter zu erzählen. In dem Gouvernement Tschernigow liegt die 7000 Einwohner zählende Stadt Sokniza. Eine Bande von Revolutionären hatte sich dort gesammelt, die plündernd von Ort zu Ort zog, die Gutsbesitzer ermordete und ihre Häuser in Brand steckte. So kamen sie zuerst vor das Herrenhaus eines Edel-mannes namens Kwakla, den sie töteten. Dann schritten sie zum Angriff auf das benachbarte Gut, dessen Besitzer sich aber wohlweislich auf den Fuß-boden warf und tot stellte. Die Mörder schöpften jedoch Verdacht, ergriffen ihn beim Haare, skalpierten ihn nach Indianermethode und ließen ihn in diesem entsetzlichen Zustande hilflos liegen. Er wurde später aufgefunden und gepflegt und soll sich jetzt außer Gefahr befinden.

Johann Heinrich Heller †. Am Donnerst-ag, den 20. September starb in Bern im hohen Alter der Gründer der dortigen Spielwaarenfabrik J. H. Heller. Aus schlichten Verhältnissen empor-gewachsen, hatte der Verstorbene die kaufmännische Karriere erwählt. Mit der Zeit aber widmete er sich ausschließlich der Fabrikation von Spielwerken, vor allem des Musikloren, in deren steter Vervoll-kommnung er seine Lebensaufgabe sah. Mit Klug-heit, großer Energie und Geschäftsfertigkeit aus-gerüstet, brachte er im Laufe der Jahre sein Geschäft zu hoher Blüte. Selbst gekrönte Häupter gehörten zu seinem Kundentum.

Pettauer Nachrichten.

Verband deutscher Hochschüler Pettaus. Bei der am 29. v. M. stattgefundenen Hauptver-sammlung wurden nachstehende Verbandsmitglieder in den Ausschuß gewählt: phil. Adolf Bruckner, Obmann; stud. jur. Hartwig Rajmir, Obmann-stellvertreter; stud. jur. Erwin Vennigerholz, Schriftwart; phil. Wido Neumann, Schriftwart-stellvertreter; med. Rudolf Bratanitsch, Säckel-

wart; stud. jur. Josef Koffer, Säckelwartstelt-vertreter.

Deutsches Mädchenheim. Die Mädchen-Fortbildungs- und Haushaltungsschule am Deutschen Mädchenheim begann nun ihr fünftes Schuljahr. An derselben wirken für die wissenschaftlichen Fächer die Herren Gymnasialprofessoren Dr. Raiz, Dr. Pirchegger, G. Kaltenegger, dann der Bürger-schuldirektor Herr Anton Stering, der Fachlehrer Herr Franz Lukas, die Fachlehrerin Fräulein A. Kaschowitz. Für den Haushaltungs-, Sprach- und Musikunterricht sind ebenfalls tüchtige Fachkräfte im Amte. Das milde Klima Pettaus, des steirischen Meran, bekommt den auswärtigen Mädchen besonders gut, so daß die Eltern, welche ihre Töchter erst nach einem Jahre wiedersehen, über deren kräftiges, blühendes Aussehen erfreut sind.

Eigenberichte.

Gonobitz, 29. Sept. (Mit der Hand in die Dreischmaschine). Der 41jährige Keuschler Josef Hren aus Padeschberg, Bezirk Gonobitz, bediente eine Dreischmaschine so unvorsichtig, daß er mit der linken Hand in das Räderwerk geriet. Die Hand wurde ihm zerrissen. Gestern wurde er in das Allgemeine Krankenhaus nach Cilli gebracht, wo ihm die Hand abgenommen wurde.

Gibswald, 28. Sept. (Verhaftung). Der vom Landesgerichte in Graz wegen Verbrechen des Raubes, der Einschränkung der persönlichen Freiheit eines Menschen, des Verbrechen und der Übertretung des Diebstahls sowie Entweichung aus der Polizeiaufsicht steckbrieflich verfolgte, 19 Jahre alte Winzersohn Anton Leitinger aus Ober-seising, Bezirk Mahrenberg, wurde heute vom Gen-darmarieposten in Gibswald verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, das sogleich dessen Überstellung zum Landesgerichte in Graz veranlaßte.

Arnfeld, 29. September. (Personalnachricht.) Der landschaftliche Tierarzt Herr Alois Komers verließ Arnfeld und übersiedelte nach Mured. An seine Stelle trat der landschaftliche Tierarzt von Ruffee Herr Ferdinand Winder.

Steinbrück, 29. Sept. (Eine Kindes-leiche im Eisenbahn-coupé). In der hiesigen Station wurde gestern ein zwei Monate altes Kind in einem Paket tot aufgefunden. Das Bahnper-sonal fand die Kindesleiche beim Reinigen der Waggons des von Ugram in Steinbrück um 12 Uhr 34 Minuten nachts angekommenen Personenzuges in einem Coupé dritter Klasse unter einer Bank. Das Kind, das drei bis vier Monate alt sein dürfte, war mit einem Bande, das noch am Hals zu sehen war, erdrosselt und dann in ein Packpapier ein-gewickelt worden. Ein der Tat verdächtig erscheinendes Mädchen wurde bei Ankunft des Zuges in Laibach durch die dortige Polizei festgenommen, aber als vollkommen schuldlos wieder aus der Haft entlassen.

Mured, 30. September. (Hundekon-tumaz.) Freitag nachmittags durchstreifte ein herrenloser, wutverdächtig Bernhardiner Hund unseren Markt, wobei zahlreiche Hunde, welche ihn heftig verfolgten, gebeutelt und auch gebissen wurden. Das Gemeindeamt ordnete sofort die Kontumaz für den Ortsbereich an, bis seitens der politischen Be-hörde weitere Sicherungsmaßnahmen verfügt werden. Der wutverdächtige Hund wurde noch am selben Abend erschossen.

Cilli, 1. Oktober. (Vom Handels-gerichte.) Eingetragen wurden in das Cillier Register, Abteilung A: Sitz der Firma: Dobrova, Gemeinde St. Martin, Bez. Windischgraz. Firma-wortlaut: Valentin Cas. Betriebsgegenstand: Holz-handel, Landesproduktengeschäft und Sägewerke. Procura erteilt dem Franz Cas in Dobrova.

Cilli, 29. September. (Selbst gerichtet.) Der in der letzten Schwurgerichtstagung wegen eines Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Kerker verurteilte Schlossermeister Garschina hat sich gestern, als er die Aufforderung des Kreisgerichtes zum Strafantritte erhielt, erhängt.

Marburger Nachrichten.

Verband deutscher Hochschüler Mar-burgs. Samstag, den 6. d. M. findet um 8 Uhr abends im grünen Zimmer des Casinos der letzte Verbandsabend in den Hauptferien statt. Die ge-ehrten a. o. und o. Mitglieder, sowie jene Herren Abiturienten, die dem Verbände beizutreten wünschen, werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

sie nicht gänzlich zu vernichten gewesen — bis jetzt! Woher kam es, daß der unheilvolle Wirrwarr ver-schwunden, und sie mit einemmale so selig war und ganz die Himmelspende der Entsagung um des Berufes willen zu würdigen verstand? All' der Schatten wich aus dem offenen Herzenstor, um die vollen Ströme des goldenen Sonnenlichtes hereinzulassen; und Esther hielt still — beglückt aus der neuerschlossenen Quelle schöpfend, deren Ursprung ihr noch dunkel war.

6. Kapitel.

„Der Nordwind zieht über das dunkle Meer,
Die Wellen steigen und fallen —
Am Himmel, gleich einem Geisterheer,
Zerrissene Wolken wallen.“

Während der Nacht hat es sehr stark geschneit. Unaufhaltbar fallen die wirbelnden Flocken nieder und hüllen die stille einsame Heide in das winterliche Gewand.

Weihnachten ist vorüber, und damit die dunkelste Zeit — nun geht es wieder dem Lichte und der wärmeren Sonne entgegen!

„Gott sei Dank, daß Du endlich kommst, Rose“, sagte Genia, während sie der Freundin auf dem Korridor des Pfarrhauses behilflich war, den mit Schneeflocken bedeckten Mantel abzulegen; „ist das ein prächtiges Wetter, so dunkel und langweilig! Komm', wir gehen erst ein Weilchen zu mir hinauf, mit dem Singen wird es heute doch nichts, weil Onkel Karlshen Kopfschmerzen hat, ich habe etwas sehr wichtiges für Dich.“

(Fortsetzung folgt.)

Obst- und Weinbau-Ausstellung in Marburg. In der gestern abends unter dem Vorsitz des Herrn Gustav Scherbaum (Herr Inspektor Binder war am Erscheinen verhindert) stattgefundenen Sitzung des Ausstellungsausschusses wurde unter anderem die Mitteilung gemacht, daß die Aussteller an Obst insgesamt einen verkäuflichen Vorrat von rund 15 Waggons besitzen; zur Ausstellung gelangen hievon als Muster beiläufig 1000 Kilo, zumeist edelste Sorten schönen Tafelobstes. Von Wein gelangen rund 2000 Flaschen zur Aufstellung und zum Ausschank. Obst wird ausgestellt sein aus allen Teilen Steiermarks und Wein aus allen namhaften Weinbaugebieten des Landes. Gekauft Obst kann am letzten Ausstellungstage, Montag den 8. d., mittags, weggeräumt werden, was umso leichter durchführbar ist, als das Obst schon handelsmäßig verpackt ausgestellt wird. Die Ausstellung wird, wie wir bereits mitteilten, nächsten Samstag den 6. d. um 10 Uhr vormittags eröffnet und währt einschließlich des Sonntags bis Montag abends.

Lehrlingsarbeiten - Ausstellung. Das Arbeitskomitee gibt bekannt, daß die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung am Sonntag, den 14. d. M. eröffnet wird und ersucht jene Herren Handwerksmeister, deren Lehrlinge als Aussteller angemeldet sind, die auszustellenden Gegenstände bis zum Abend des 13. d. M. im Böhschen Saale abzuliefern. Die Ausstellung bleibt acht Tage geöffnet.

Genossenschaft der Schuhmacher. Montag, den 8. Oktober, 8 Uhr abends, findet in Herrn Schigert's Gasthaus „zum goldenen Roß“, Wifringhofgasse, die vierte Quartals-Ausschuss-Sitzung mit dem Freisprechen der Lehrlinge statt.

Philharmonischer Verein — Musikschule. Der neuernannte Musikdirektor des Vereines Herr Franz Czernoch, ein gebürtiger Wiener, der das Wiener Konservatorium mit Auszeichnung, insbesondere in den Fächern Klavier, Orgel, Violine u. s. w. absolvierte, hat bereits die Leitung der Musikschule übernommen. Die Leitung des Vereines hat, der Anregung des Herrn Direktors folgend, in der gestern abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, an der Musikschule auch den Unterricht für Orgel einzuführen, sobald sich eine Mindestzahl von sechs Schülern hiezu meldet. Das Unterrichtsgeld hiefür wird mit 12 Kr. monatlich festgesetzt einschließlich der außer dem Unterrichte vom Herrn Direktor zu bestimmenden Übungszeit an der im Burgsaale aufzustellenden Orgel. Für den Orgelunterricht können nur bereits im Klavierspieler vorgeschrittene Schüler, welche sich aber vorher einer Prüfung unterziehen müssen, aufgenommen werden. Die Orgelschüler erhalten außer dem Unterrichte auf der Orgel auch solchen für Klavier, Kontrapunkt und Harmonielehre. Es ergeht hiemit die Einladung an alle jene, welche das Orgelspiel erlernen wollen, sich beim Herrn Musikdirektor in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittag im Burgsaale zu melden. Ist die Anmeldezahl von mindestens sechs erreicht, so wird der Verein sofort darangehen, die Königin aller Instrumente im Burgsaale zur Aufstellung zu bringen. Auch in den übrigen Musikfächern werden jederzeit noch Schüler zum Unterrichte aufgenommen.

Das Jagdgesetz für Steiermark. Dem vom Landtage des Herzogtumes Steiermark beschlossenen Gesetzentwurfe, womit ein Jagdgesetz für das Herzogtum Steiermark erlassen wird, wurde die Sanction erteilt.

Vom Theater. Heute findet die Erstaufführung der Schauspielneuhheit „Der Helfer“ von Felix Philippi statt. Das hochinteressante Werk gehört dem Repertoire des k. k. Hofbühentheaters an und wird daselbst mit größtem Erfolge immer wieder aufgeführt. Die Spielleitung liegt in den Händen des Direktors Karl Richter, der das Stück auf das Sorgfältigste inszenierte. In den hervorragendsten Rollen sind beschäftigt die Damen Heinrich (Debut) und Rieser, sowie die Herren Schramm und Josef Richter. Mittwoch, den 3. d. wird der beifälligst aufgenommene Schwank „Der Weg zur Hölle“ von Gustav Kadelburg wiederholt, um den geehrten Zogenabonnenten der geraden Serie Gelegenheit zu geben, das lustige Werk kennen zu lernen. Donnerstag, den 4. d. geht die neu studierte Operette „Der Kellermeister“ von Karl Zeller zum zweitenmale in Szene. Die melodische Operette fand bei der Sonntag-Aufführung den vollen Beifall des gut besuchten Hauses, in den Hauptpartien treten die Damen Sistravits, Deutz und die Herren Hansen und Weninger wieder auf. Samstag, den 6. d. geht die erste große Operettennovität in Szene. „Die

lustige Witwe“, Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein, Musik von Franz Lehár. Das reizende musikalische Werk ist der größte Operetten-erfolg des letzten Jahres, der selbst den Erfolg der Operetten „Zigeunerbaron“, „Fledermaus“ und „Rastelbinder“ weit überholt. „Die lustige Witwe“ wurde im Theater a. d. Wien am 1. Oktober zum 200. Male en suite gegeben und ist das Haus um allen Nachfragen zu genügen, auf 14 Tage im voraus ausverkauft. Der beispiellose Erfolg erklärt sich durch die prächtige Musik und das höchst amüsante Textbuch. Die Proben für diese Aufführung sind unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Eduard Mautner und des Regisseurs Herrn Josef Weninger in vollem Gange und so dürfte dem sieggewohnten Werk der Erfolg auch in Marburg treubleiben. Sonntag, den 7. d. findet die erste Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt.

Die Grazer Herbstmesse. Die auf acht Tage berechnete, in großem Stile angelegte Grazer Herbstmesse, eine Nachahmung des Münchener Oktoberfestes, deren Zweck die Belebung des geschäftlichen, industriellen und Fremdenverkehrslebens der Stadt ist, wurde letzten Samstag in der Industriehalle durch den Statthalter Grafen Clary im Beisein zahlreicher Vertreter der Behörden, der Industrie und des Handels feierlich eröffnet. Der Obmann des Messeskomitees, Direktor Pichler, hieß in einer auf die Bedeutung der Veranstaltung hinweisenden Rede die Gäste willkommen und ersuchte den Statthalter, die Ausstellung zu eröffnen. Graf Clary hielt unter großem Beifalle eine den Zweck der Veranstaltung würdige Ansprache und eröffnete die Herbstmesse mit dem Wunsche nach vollem Gelingen derselben. Hierauf gab Bürgermeister Dr. Graf der Anerkennung des Gemeinderates für die Veranstaltung Ausdruck. Sodann besichtigten die Festgäste die kaufmännischen und industriellen Ausstellungspavillons, sowie die übrigen für Zwecke der Unterhaltung im Parke aufgestellten Pavillons. Anlässlich der Herbstmesse sind viele Häuser der Stadt mit Fahnen geschmückt.

Oberlehrerstelle. An der 31., in der 2. Ofl. stehenden Volksschule in Kostreinitz kommt die Oberlehrerstelle zur dauernden Besetzung. Gesuche bis 10. November 1906 an den Ortschulrat in Kostreinitz, Post Podplat bei Pölsbach.

Distriktsarztesstelle. Zu besetzen kommt die Distriktsarztesstelle im Markte Hochenegg, bestehend aus den Gemeinden Markt Hochenegg, Bezovica, Weigeldorf, Bischofsdorf, Sternstein, Neufkirchen, Dobina und St. Martin im Rosentale, mit dem Jahresgehalt von 1200 K. Damit ist auch verbunden eine ausgedehnte Ausübung der Privatpraxis. Verlangt wird die Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift. Termin zur Einbringung der Ansuchen bis 31. Oktober 1906.

Erhöhung der Schlosserwarenpreise. Die Vereinigung der österreichisch-ungarischen Schlosserwarenfabriken beschloß, eine den fortgesetzten Materialsteigerungen entsprechende Preiserhöhung von zirka fünf Prozent vorzunehmen, welche sofort in Kraft tritt.

Die Teuerung und unsere Frauen. Man könnte es, sagt die „Gr. Montag's Btg.“ unseren Frauen wahrlich nicht verdenken, wenn sie der modernen Zeit und ihrer Teuerung entsprechend, die immer ungünstiger werden den Wirtschaftsverhältnisse mit einem Generalstreik beantworten würden. Wer nur einigermaßen Einblick hat in den Hausstand der minder- oder nur mäßig bemittelten Bevölkerung, der wird den Frauen aufrichtige Bewunderung für ihre Wirtschaftstätigkeit nicht versagen können, der wird erstaunen, mit welchem Scharfblick unsere Freundinnen jede wirtschaftliche Konjunktur verfolgen und auszunützen trachten, um das Gleichgewicht im Haushaltungsbudget aufrecht zu erhalten. Ja, unsere Frauen sind bessere Finanzgenies als die meisten Männer und diese könnten sich besonders in den öffentlichen Körperschaften ein Beispiel an ihnen nehmen, wie man spart und wie man klug verwaltet, ohne sich das Leben zu verbittern. Es muß recht hart für manches Frauenherz sein, wenn es nicht dem Drange, allen Lieben das Beste zu bieten, folgen kann, sondern immer nur knausern und knausern muß, um ja nur mit dem Wirtschaftsgelde auszukommen. Vergeht doch fast keine Woche, in welcher nicht eine Preissteigerung gemeldet wird; jüngst war's wieder das Fleisch, heute ist's der Speck, bald wird es — nach der Kartellbildung — der Zucker sein, und gewiß ist bereits eine Erhöhung der Petroleumpreise. Damit

nicht genug, geht das Feuerungsmaterial konstant in die Höhe; kurz, wohin man schaut, Teuerung, Teuerung, Teuerung. Einige Beispiele mögen dies erläutern: 1 Kilo Butter kostete 1896 1 K. 60 H., heute 2 K. bis 3 K. 20 H., 1 Kilo Schweinschmalz 1 K. 20 H., heute 1 K. 68 H. bis 1 K. 80 H., 1 Kilo Rindfleisch 1. Qualität 1 K. 28 H., heute 1 K. 48 H. bis 1 K. 68 H. 3. Qualität (bei Ständchen) 80 H., heute 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., 1 Kilo Schweinefleisch 1 K. 20 H., heute 1 K. 52 H. bis 2 K. 20 H., 1 Kilo Schafffleisch 80 H., heute 96 H. bis 1 K. 40 H., 4 Stück Eier 20 H., heute 24 H. bis 32 H., 1 Kilo Kaiserauszug 32 H., heute 1 Kilo Weizen 34 H. bis 40 usw. Nach größer fast sind die Preisdifferenzen auf dem Gebiete der Manufaktur, der Galanteriewaren und vieler anderer Bedarfsartikel, die einzeln aufzuzählen wohl zu weit führen dürfte. Und im gleichen Maße sind die öffentlichen Lasten gestiegen. Der Staat führte u. a. die Fahrkartensteuer ein, er gab uns die Personaleinkommensteuer mit dem Verprechen, die Haus- und Grundsteuer zu ermäßigen, um das Leben und Wohnen billiger zu machen. Es blieb beim Versprechen. Das Land hat seine Umlagen seit dem Jahre 1896 von 39 auf 50 Prozent bei der Grund- und Hauszinssteuer, von 45 auf 56 Prozent bei der Erwerbsteuer, von 37 auf 50 Prozent bei der speziellen Erwerbsteuer und Rentensteuer erhöht und uns noch mit 50proz. Umlagen zur Besoldungssteuer beglückt. Das Land stellt uns aber noch eine mindestens 5prozentige Erhöhung der Umlagen für das nächste Jahr in Aussicht und nimmt 7 Prozent der Gemeindeumlagen als Entschädigung für die Bezahlung der städtischen Lehrer in Anspruch. — Wir gehen schönen Zeiten entgegen!

Unschuldig der Brandlegung geziehen. Die Gastwirtin Karoline Kunstitsch in Tüchern bei Gills hat sich, wie wir der „D. W.“ entnehmen, die Mißgunst der dortigen windisch-kerischen Partei dadurch im höchsten Maße zugezogen, weil sie bei den Gemeinderatswahlen der deutschfreundlichen Partei ihre Stimme gab. Den Führern der windisch-kerischen Partei Dr. Stor, Sustersic, dem Kaplane Cemazar usw. war sie seit jener Zeit natürlich persona ingrata, der man in hohem Grade übel wollte. Karoline Kunstitsch hatte das Unglück, daß zweimal der Dachstuhl ihres Wohngebäudes in Brand geriet. Während des zweiten Brandes wurde ihr noch eine beträchtliche Geldsumme, wahrscheinlich vom Brandstifter selbst, der die Verwirrung benützte, gestohlen. Am Tage nach dem zweiten Brande um 8 Uhr früh kam der frühere Rechtsanwalt Dr. Stor in die Gemeindefanzlei und sagte dem Gemeindefekretär, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß eine andere Person als die Kunstitsch den Brand gelegt habe und forderte den Sekretär auf, sofort gegen Karoline Kunstitsch bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Verbrechen der Brandlegung zu erstatten. Auf die Bemerkung des Sekretärs, daß er als Rechtsanwalt die Verantwortlichkeit und die Folgen eines solchen Schrittes kennen und wissen müsse, daß hiezu vollgültige Beweise nötig seien, erwiderte Dr. Stor, daß er diese Beweise besitze. Auf die nochmalige Aufforderung des Dr. Stor am Nachmittage desselben Tages erstattete der Gemeindefekretär sodann bei der Staatsanwaltschaft sowie auch bei der Gendarmerie die Anzeige. — Auf Grund dieser Anzeige wurde Karoline Kunstitsch in Haft genommen und gegen sie das strafgerichtliche Verfahren wegen Verbrechen der Brandlegung eingeleitet. Nach mehrmonatlicher Untersuchungshaft wurde erst das Verfahren gegen K. Kunstitsch eingestellt und dieselbe enthaftet. Sie erlitt dadurch begreiflicherweise einen unberechenbaren Schaden und geriet nahezu an den Bettelstab. Während ihrer Untersuchungshaft wurde ihr, da sie ja ihre Interessen nicht wahren konnte, alles verkauft. Gestern hatte sich nun Dr. Stor vor dem Bezirksgerichte Gills (Einzelrichter Gerichtsfekretär Doktor Zörnstein) wegen Ehrenbeleidigung nach dem § 487 zu verantworten. Dr. Stor versuchte den Wahrheitsbeweis erbringen, welcher ihm aber gänzlich mißlang. Ebenso konnte durch das Beweisverfahren die Behauptung des Dr. Stor, daß in Tüchern allgemein das Gerücht verbreitet war, Karoline Kunstitsch hätte den Brand selbst gelegt, erwiesen werden. Nur vom Nachbarn der Kunstitsch, dem Gastwirte Sustersic wird nachgewiesen, daß er eine derartige Äußerung gemacht habe, doch geschah dies nach dem Erscheinen des Beschuldigten Dr. Stor in der Gemeindefanzlei. Dr. Stor wird demnach zu einer Geldstrafe von 100 K. eventuell zehn Tagen Arrest und zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache.
Im Monat September 1906 wurden von der städtischen Sicherheitswache 37 Personen arretiert. Davon waren 29 männlichen und 8 weiblichen Geschlechtes. wurden wegen Verbrechens dem Kreisgerichte, wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert. 12 in die Heimatsgemeinde abgeschoben, 2 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Irrenwesens und 1 mit Syphilis behaftet dem Krankenhaus übergeben. Wegen 13 wurde vom Stadtrate in eigenen Wirkungskreise amtsgehandelt.

Schaubühne.

Vorgestern gab's die erste Operette in dieser Spielzeit u. zw. mit einem lückenlosen Erfolge. „Der Kellermeister“ hat, wie heute alle Operetten, eine papierdünne Handlung; dafür hat aber Karl Zeller über sie eine Flut der reizendsten Melodien gegossen, die von Akt zu Akt beständig wirken. Der Musikleiter Herr Mautner erzielte mit ihrer Wiedergabe einen unbefrrittenen Erfolg, zu dem er wie die Direktion und — das Publikum zu beglück-

wünschen sind. An diesem Erfolge, der im stürmischen Beifalle seinen Ausdruck fand, partizipiert in hervorragenden Maße Herr Weninger, der als Spieler und als Sänger der Titelrolle im Fluge sich die allseitige Anerkennung zu erwerben verstand. Wir haben in ihm eine kräftige Säule unserer zukünftigen Operetten-Aufführungen, denen wir nunmehr sorglos entgegensehen können. Herr Weninger ist ein Treffer für unser Bühne. Ihm zur Seite stand eine gefährliche Konkurrentin: Frä. Deutz als Triz, der wir wohl noch so manchen künstlerischen Genuß verdanken werden. In den Sologefängen und Duetten der beiden zeigte sich der ganze Glanz ihres reichen Könnens, das sich in reichen Farben ausstrahlte. Die undankbarere Rolle der Helene bot diesmal dem Frä. Sustrovitz noch nicht die gewiß erwünschte Gelegenheit vollen Entfaltens, trotzdem kann über sie nur mit den Ausdrücken des Lobes gesprochen werden. Erwähnt sei ferner noch Herr Hansen (Graf Klingenstein). Der Chor bot ausgezeichnetes; sein fast ganz flageloses Zusammenpiel muß mit vollster Anerkennung hervorgehoben werden. Mit solchen Aufführungen wie die des Kellermeisters haben wir eine brillante Spielzeit zu erwarten. Das Publikum spendete nach jedem Akte enthusiastischen Beifall.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein entarteter Sohn. Am 8. Juli 1906 nachmittags zechte der 26jährige Reuschlerssohn Franz Cojhter im Gasthause des Andreas K o r e n in Oberkürsch und kam erst abends in angeheiterten Zustande zu seinen Eltern nach Hause. Als er von seinen Eltern angeblich wegen seiner Liebschaft mit der Winzerstochter Amalia M a r a t zur Rede gestellt wurde, geriet er derart in Aufregung, daß er zuerst auf seine Mutter losging; als sein Vater Blasius Cojhter ihn davon abhielt, schlug er mit einem Prügel auf seinen Vater und traf ihn am linken Vorderarm, den er ihm brach. Blasius Cojhter erhielt dadurch eine schwere Verletzung, verbunden mit einer mehr als zwanzigtägigen Berufsunfähigkeit. Franz Cojhter wurde des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ein Unverbesserlicher. Der 20 Jahre alte Tagelöhner Johann Tiefengraber befand sich am 29. Juli in Gesellschaft des Maschinisten Georg Löschnig in Marburg und entwendete diesem ein Paar Schnürschuhe, ein Taschenmesser, zwei Notizbücher und ein Geldtäschchen mit dem Inhalte von 10-90 R. Tiefengraber ist der That geständig, behauptete jedoch, daß in dem Geldtäschchen nur 90 Heller waren und daß er eine Zehnkronennote darin nicht gefunden habe. Das Geldtäschchen warf er dann in die Drau, wobei es möglich ist, daß die Geldnote noch darin war. Tiefengraber wurde des Verbrechens des Diebstahles schuldig erkannt, und da er schon oft abgestraft wurde, zu sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

Die Düngung des Roggens bei nachfolgendem Kleebau. Es ist bekannt, daß der Roggen auch im rauhesten Klima noch gut fortkommt, da er mehr Feuchtigkeit als viel Wärme, wie etwa der Weizen, beansprucht. Auf zu nassen Böden wintert er jedoch leicht aus und erstickt auch unter dem Schnee, wenn dieser lang liegen bleibt und gar eine Kruste bildet. Leichtere Boden sagt

dem Roggen im allgemeinen besser zu als schwerer und er kommt insbesondere auch auf ärmeren Sandböden noch ganz gut fort, wo Weizen ganz versagen würde. Der Roggen liebt alte Bodenkraft und gedeiht auch nach Gründüngung mit Lupinen gut, besonders wenn vor dem Anbau der Gründüngungspflanzen der Boden gut mit Kali und Phosphorsäure versorgt wurde. In rauhen Gegenden baut man das Korn schon Ende August; frühe Saat ist immer zu empfehlen. Der Roggen muß sich noch im Herbst gut bestocken können. Das Saatgut beträgt bei Handsaat per Hektar 130 bis 190 Kg., bei Maschinensaat nur 110 bis 150 Kg. Den Samen soll man immer nur flach unterbringen. Im Frühjahr ist das Walzen der Kornsaaten zu empfehlen. Der Roggen lagert sich weniger als der Weizen; Lagerung nach der Blüte schadet nicht sehr. Der Roggen verträgt auch während der Ernte nasse Witterung ohne Schaden, wenn dieselbe nicht zu lange anhält. Um gute Erträge zu erzielen, gibt man als Ergänzung zur Stallmistdüngung per Hektar 150 bis 200 Kg. Rainit (Kali) und ebensoviel Superphosphat. Fehlt die Stallmistdüngung, oder läßt man Roggen nach sich selbst folgen, so nimmt man per Hektar 400 bis 600 Kg. Rainit und 200 bis 300 Kg. Superphosphat. Auf Moorböden baut man an Stelle von Winterroggen lieber den Sommerroggen. Den Winterroggen baut man nach Sommerfrucht, nach Weizen, nach Kartoffeln, auch nach Klee und Brache. Die Düngung mit Superphosphat und Rainit (Kali) wirkt namentlich auch auf den nachfolgenden Klee sehr günstig ein und sollte schon deshalb nicht unterlassen werden, weil bei alleiniger Stallmistdüngung sich nicht selten bald die Kleemüdigkeit der Böden bemerkbar macht.

Eingefendet.

Geehrte Schriftleitung der „Marb. Zeitung“!
In Ihrem geschätzten Blatte vom 29. v. M. haben Sie eine Mitteilung gebracht unter dem Titel: „Ein altertümliches Signal“. Nun, wir in Marburg, einer Stadt des Fortschrittes, haben auch noch immer eine solche altertümliche, verrostete Einrichtung zu verzeichnen. Erst gestern wurde um 8 Uhr früh durch Trompetenschall am Hauptplatz, in der Herrengasse u. s. w. kundgegeben, daß dort und dort verschiedene Sachen zur Versteigerung kommen, obwohl sich keine Kaze heute mehr um diese Verlautbarung kümmert. Wäre es nicht doch am Platze, diese ganz überflüssige Marmirung des Publikums durch die Trompete endlich aus der Welt zu schaffen, um der Stadt Marburg ein besseres fortschrittliches Ansehen zu bewahren?

Sarg ist feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
überall zu haben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Wein- und Obstbau. Die letzte Sitzung vor der Wein- und Obstausstellung hält der Ausschuss nächsten Donnerstag ab.

Dr. Max Neuwirth

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
 von Max von Witzke, den 21. September 1891.

von Montag, den 24. September bis einschließlich Sonntag, den 30. September 1906.

Tag	Luftdruck, Tagssm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeiti in Prozenten	Niederschläge $\frac{mm}{mm}$	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	741.2	10.5	14.1	8.7	11.1	16.5	20.0	8.7	6.5	8	75	—	
Dienstag	744.4	3.4	9.8	5.3	6.2	11.4	16.0	3.3	—0.5	4	71	—	fr üh Reif
Mittwoch	746.4	1.4	8.6	6.0	5.3	9.0	15.1	0.8	—2.9	3	79	2.4	" "
Donnerst.	747.8	4.8	7.8	4.8	5.8	8.2	11.0	2.8	0.0	6	86	3.5	fr üh Regen
Freitag	747.6	5.3	13.0	6.5	8.3	13.8	19.0	4.4	1.0	2	75	—	
Samstag	743.3	4.6	15.3	9.7	9.9	15.8	21.4	3.0	0.0	0	74	—	
Sonntag	742.2	7.8	12.8	10.0	10.2	13.0	17.1	5.1	1.5	10	82	—	fr üh Nebel

Milchgeschäft

und Konditorei in der Franz
Josefsstraße 31 ist sofort zu
vermieten. Besonders für eine
alleinsteh. Person (Mäherin u.)
geeignet. Zins 12 K. 2959

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
Anton Riffmann, Herren-
gasse 5. 2965

Zu verkaufen

elegante handgestickte Salongarnitur
u. eine alte billige Garnitur. Dom-
platz 14, 2. Stock. 2976

Sehr gut erhaltener 2975

Kinderwagen

Gummiradler, eingerichtet, sofort zu
verkaufen. Postgasse 8, 2. Stock.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett,
Küche ist ab 1. November Herren-
gasse 17 im 1. Stock zu vermieten.
Nähere Auskünfte werden erteilt in
der Adler-Drogerie des R. Wolf,
Herrengasse. 2950

WOHNUNG

im Parterre, mit 3 Zimmer, Bade-
und Dienstbotenzimmer, Gartenan-
teil sogleich zu vergeben. Anfrage
Carnerstraße 19, 1. Stock.

Eine gut erhaltene 3021

Zither

zu verkaufen. Anzufragen bei der
Hausbesorgerin, Wisnardsstraße 18.

Öfen und Sparherde

werden gut und billig repariert u.
geputzt von **M. Sorko**, Al-
lerheiligengasse 12. 2961

Solo-Gesang-Unterricht

erteilt Frau

Johanna Rosenknecht

ehem. Schülerin des Pariser Kon-
servatoriums. Anmeldungen Mitt-
woch und Samstag nachmittags
Bürgerstraße 8, 1. St. 3002

Stidunterricht

wird erteilt Burggasse 22, Hof-
gebäude, 1. Stock, Tür 11.

Grosser Divan

mit Polster, Rohhaarfüllung, wegen
Raummangel billig zu verkaufen.
Elisabethstraße 23, parterre. 2995

Unmöbl. Zimmer

sonnseitig, separiert, sofort zu
vermieten. Bürgerstraße 7, 1.
Stock rechts. 2940

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit
Gewölbe, für jedes Geschäft
geeignet, vom 1. November an.
Anfrage Herrengasse 28. 2429

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang
sofort zu vermieten. Bürger-
straße 7, 1. Stock rechts. 2941

Elegante Wohnung

mit fünf Zimmer, Vorzimmer,
Küche u. Zubehör, vollständig
renoviert, ist sofort zu vermie-
ten. Gde Tegetthoffstraße und
Reiserstraße. Anzufragen beim
Hausmeister. 2824



**ALLE INGREDIENZEN
zu BÄDERN**
wie: Badesalze,
KRÄUTER, etc.
empfiehlt die Drogerie:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Herrenanzüge

werden nach Maß und neuestem
Schnitt von 4 bis 6 fl. gemacht,
bei Herrn **S. Mayer**, Kärntner-
straße 102. Mustertollektionen stehen
zur Verfügung. 2858

Zu verkaufen

reines Winterkorn für Samen
per Megen 5 fl. Peter Wrennig,
Triefterstraße 3. 2866

Tegetthoffstraße Nr. 51

schöne elegante Wohnung, 2.
Stock, 4 große Zimmer samt
Dienstbotenzimmer und übrigen
Zugehör sogleich zu beziehen.
Anfrage bei der Hausmeisterin.

Greislerei

wegen Abreise um 200 fl. zu
verkaufen. Heugasse 3. 2990

Billig zu verkaufen

eiserner Ofen, zwei Sparherd-
platten, Wasserwanne, Rohr,
Herdbank. Anf. W. d. Bl. 3017

**Marburger
Escomptebank.**

Stand der Spareinlagen
am 30. September 1906
Kronen 966.399-14.

Besseres Mädchen

beider Landessprachen, mächtig, mit
Jahreszeugnis, sucht Stelle als
Verkaufsfrau, am liebsten in ein Ge-
mischwarengeschäft am Lande. Anf.
in der Werm. d. Bl. 3043

Vertreter

für eine große deutsche Lebens-,
Unfall- und Kinderversicherungs-
Gesellschaft werden in allen größeren
Orten des Alpenlandes unter gün-
stigen Bedingungen sofort engagiert.
Zuschreiben unt. „Rentabel“ an die
Werm. d. Bl. 3063

2 große, gutehaltene 3020

Weingrünfässer

Inhalt je 6 Startin samt Sattel
und 5 Rohthalben sind preiswert
abzugeben. Bollsgartenstraße 17.



**Gute
BANDEN
für
Damen**
sehr gesund u. ausserst
wohlthuend im Gebrauch
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Der Aushilfskasse-Verein in Marburg

verzinst mit

1614

4% Spareinlagen 4%
Reservefond
Kronen **105.535.**

Spareinlagen sind kündigungsfrei. — Die Rentensteuer trägt der Verein.

Geschäfts-Übernahme.

Wir beehren uns dem hochgeehrten Publikum von Marburg, sowie auch unseren
werten Stammgästen mitzuteilen, daß wir mit 1. Oktober die bekannte

Gastwirtschaft zum Pilsnerkeller

vom Herrn Schneider übernommen haben. Wir danken allen werten Gästen für das uns
bisher im Hotel „zur alten Bierquelle“, Postgasse 7, entgegengebrachte Vertrauen und bitten,
uns im neuen Unternehmen unterstützen zu wollen. Zum Ausschank gelangen das Original
Pilsner Urquell, direkt vom Faß mit der Holzpipe, sowie das beliebte Göyer Märzenbier,
sowohl vom Faß als auch Original Göyer Flaschenbier über die Gasse per Liter 36 Heller.
Ferner Original Frauchheimer und Paderer Weine von Herren Brüder Scherbaum. Führe auch
wie bisher eine Frühstück-, Mittag- und Abendküche. Abonnement in und außer dem Hause.
Wir bitten daher das hochgeehrte Publikum von Marburg, sowie auch unsere werten Stamm-
gäste uns ferneres Wohlwollen zu bewahren und zeichnen ergebenst

Leopold und Elise Reibberger, Restaurateur zum Pilsnerkeller.

Tüchtig. Glanzbüglerin

geht zu Herrschaften ins Haus bü-
geln. **Mosia Sommer**, Mühlgasse
5, im Hofe rechts, 2. Tür. 3046

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau eben-
erdiger Häuser gestattet, billig
zu verkaufen. Anfrage Theater-
gasse 15. 966

Zwei Lokale

als Magazin zu vermieten.
Burggasse 16. 3038

Gewölbe

für Schuhmacher und Schneider,
welche fertige Ware verkaufen, sehr
geeignet, ist samt anschließendem
Zimmer, Küche und sonstigem Zu-
gehör zu vermieten. Anfr. Farben-
geschäft Tegetthoffstraße 33. 3048

Polstermöbel

sowie Einsätze, Matratzen werden
zu staunend billigen Preisen gelie-
fert von **Karl Cermak**, Tapezierer,
Wittringhofgasse 8. 3073

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink
zahlt am besten **M. Riegler**,
Flößergasse 6. 1070

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Küche ist
sofort zu vermieten. Schwarz-
gasse 5. Anz. bei Grubitsch,
Tegetthoffstraße 11. 3076

**Lager- und Trans-
portfässer**

in jeder Größe bis 80 Hektoliter
sind ab **Kroatisch-Kreutz**
(Kroatien) oder ab Wien zu ver-
kaufen. Anfragen sind zu richten an

Alex. Breyer & Söhne

Arzevei (Kroatisch-Kreutz)
resp.

Leop. S. Rechner
Wien, IV/2, Goldeggasse 32.

Behördl. Konz.

2781

Stenographiefurse.

Der halbjährige Abendkurs für Herren und jene Damen, die
nachmittags beruflich verhindert sind, Lehrstunden Dienstag u. Freitag
von 8—9 Uhr abends, beginnt Dienstag, den 2. Oktober l. J. an
der Knabenvolkschule II, Domplatz.

Der halbjährige Kurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch
und Samstag von 3—4 Uhr, beginnt Mittwoch, den 3. Oktober
l. J. an der Mädchenbürgerschule.

Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können,
und Anfragen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter **Mag Kováč**,
staatl. gepr. Stenographielehrer, Marburg, Kaiserstraße 5 l. Sprechstunde
Montag 6—7, Dienstag 5—6, Mittwoch 4—5, Samstag 4—5.

Heiratsantrag.

Älterer, ehrlicher Mann ledigen
Standes auf stabilem Posten sucht
wegen Bekanntschaftsmangel auf
diesem Wege ein Fräulein aus guter
Gesellschaft, eine einame Witwe, an-
genehmes Äußere, hübsches ehrliches
gut erzogenes und gebildetes Mäd-
chen im Alter von 20—26 Jahren
behufs Ehe kennen zu lernen. Die
Sache ist seriös. Strengste Diskr.
ehrenwörtlich zugesichert. Gef. An-
fragen bis 25. Oktober unt. Adresse
„R. K. postlagernd Krakau“. 3054

Als 3014

Stütze der Hausfrau

oder Kammerjungfer sucht Fräulein
Posten. Adresse in d. Werm. d. Bl.

Tüchtige 3064

Wirtschasterin

mit langjährigen Zeugnissen
sucht dauernden Posten. Gef.
Anträge an die Werm. d. Bl.

Billig zu verkaufen

Weintellereinrichtung f. Fässer.
Anfrage in der Glashandlung,
Herrengasse 14. 3057

Wohnung

umsonst

3 Zimmer, Küche, Keller, Stallun-
gen u. c., 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Broschüre darüber. Erhältlich gratis
u. franco durch die priv. Schwannen-
Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Sub-Abonnement

vom

Neuen Wiener Tagblatt,
Neue Freie Presse,
Fremdenblatt,
Grazer Volksblatt,
Grazer Tagespost

im Café Rathaus billig
zu haben. 3045

Bekanntgabe.

Da schon wiederholt Un-
regelmäßigkeiten vorgekommen
sind, ersuchen wir von nun an,
nur mit unserer Stampiglie
verfehene, saldierte Rechnungen
zu begleichen. 3042

Mendl,

Fälalienausfuhr, Pöbersch.

Zweizimmerige

Wohnung

samt Zugehör, 1. Stock, vom
1. September zu vermieten.
Theatergasse 15. 2490

Zu vermieten

schönes großes Geschäftslokal
parterre und 1. Stock in der
Herrengasse (bisher Deu und
Dubst) ab 15. März 1907 für
ein Manufakturwarengeschäft.
Auskunft bei **Rud. Kofschinegg**,
Tegetthoffstraße 13. 2952

Alle natürlichen Mineralwässer
in frischer Füllung bei:
Adler-Drogerie Karl W. J.
Marburg, Herrengasse 1

12 Stück weingrüne Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfister, Burggasse 4. 2697

Älteres Fräulein

von angenehmen Äußeren, sehr gute Köchin, sucht Posten als Wirtschafterin bei Familie oder allein stehendem älteren Herrn. Schriftl. Anträge unter J. F. an die Verw. d. Bl. erbeten. 2953

7 Halben sehr gute

Naturweine

sind preiswürdig zu verkaufen. Auch sind dafelbst weingrüne leere Halbfässer zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2991

Zu verkaufen

1 bequemer Schlafdivan mit Lade, 2 gleich überzogene Fauteuils, 1 Fußschemmel, 1 ovaler Sophatisch, 1 Kasten mit kleinem Aufsatz, 1 sehr schöner ovaler Spiegel mit geschnitten. Rahmen, 6 Stück Dekorations-Tierköpfe, einige Bilder, 1 kleiner Eisasten, 1 Mikroskop. Alles gut erhalten. Zu sehen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags Bismarckstraße Nr. 11, ebenerdig links. 3028

Zwei schöne

Wohnungen

2- und 3zimmerig, in der Kärntner-vorstadt, Anzengruberstraße 7, samt Zugehör, schönem großen Gemüsegarten ab 1. November 1906 zu vermieten. Näheres in der Blumenhandlung, Postgasse 4. 2992

Vorzügliichen

Borlese-Süßweinstoff

liefert prompt in Leihgebinden von 100 Liter aufw. zu billigsten Preisen **Karl Pfeil**, Weingart- und Kellereibesitzer, Marburg-Leitersberg. 2989

Fräulein

das perfekt Englisch spricht, wünscht einige Stunden zu geben. Unterrichtsfrage für Kinder. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3031

Sehr hübsch möbliertes

Zimmer

mit ganzer Verpflegung wird an eine Dame vermietet. Adresse in der Verw. d. Bl. 3032

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behörbl. Konz. Estompte-Bureau, Budapest VII, Varschagasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Schöne

Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserfreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Kühner.

Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstraße 8, 1. Stock.

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derruschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

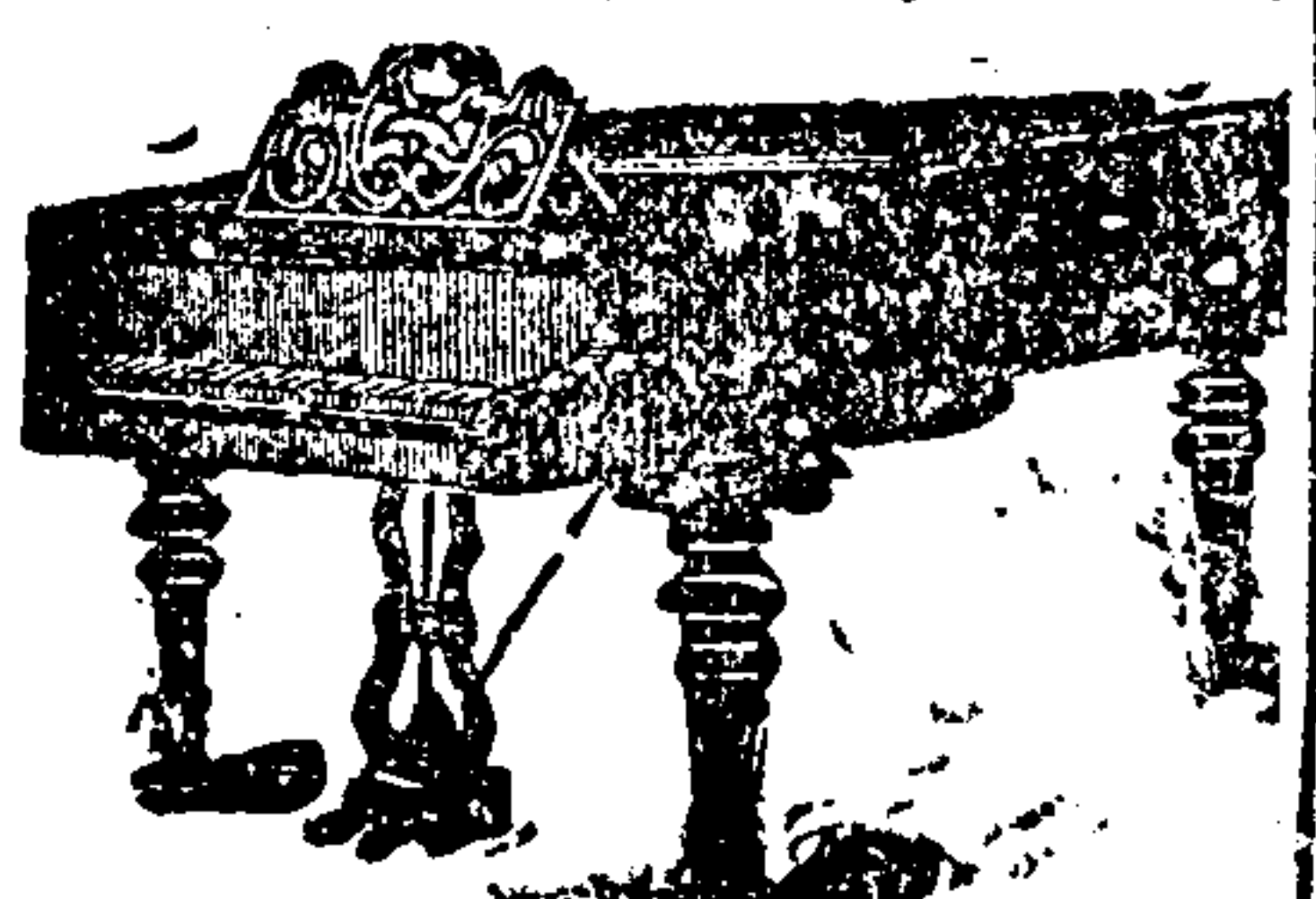
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Diktrichhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



Kautschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische

200

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Tüchtige Kassierin

welche schon als solche tätig war und die Strazza führen muß, findet eventuell sofort Stelle. Schriftliche Offerte an Josef Lufsch, Herren- und Damenmodegeschäft. 2974

Nebenverdienst

60—100 Kronen

und mehr

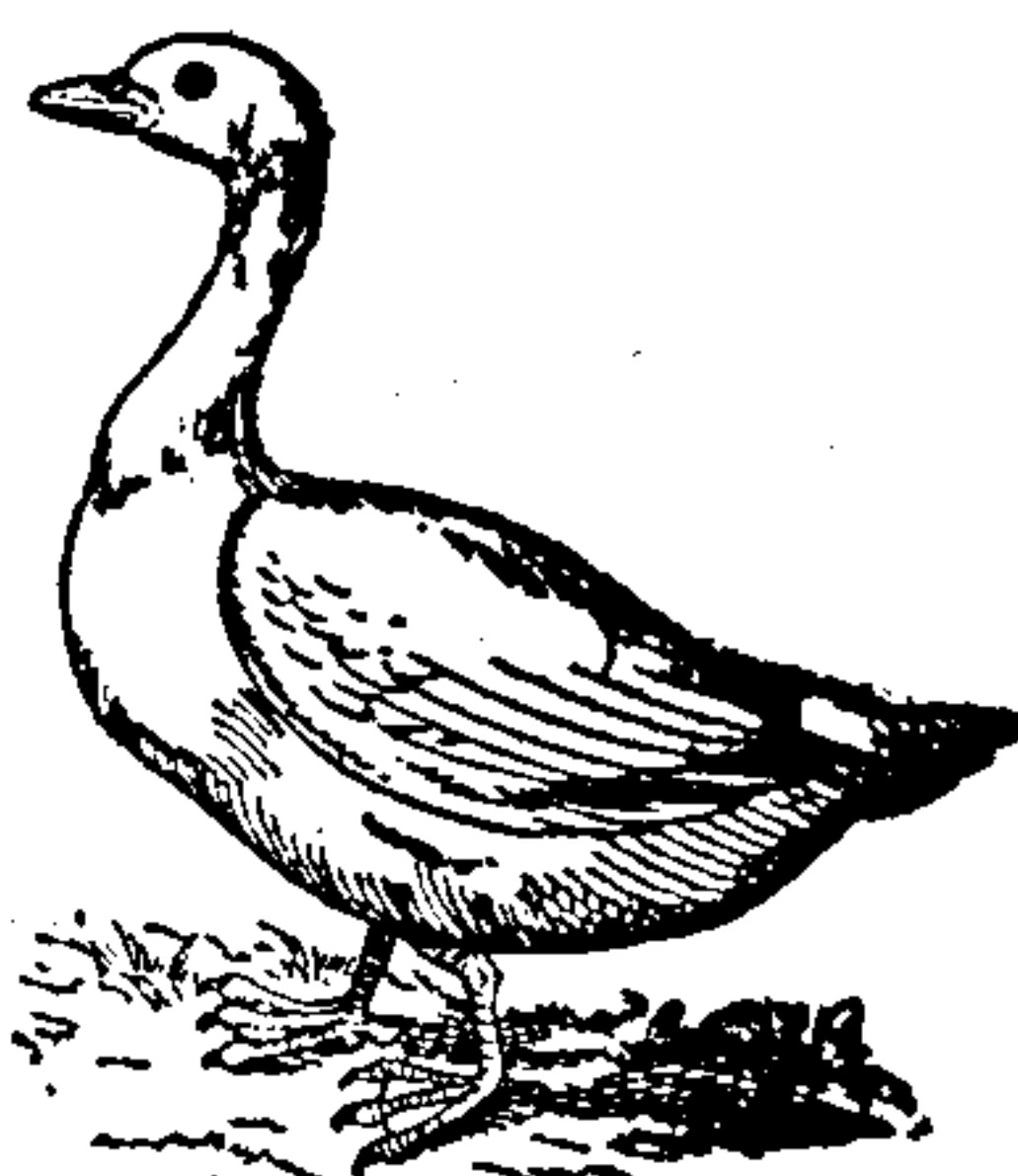
monatlich kann sich jeder Privatbekanntschafft habende verdienen durch Übernahme von Bestellungen eines neuen, in jeder Häuslichkeit nötigen Artikels. **Leichter Absatz sowie hohe Provision gesichert.** Off. mit Angabe der Adresse sub Ch. „Erträglich Beschäftigung 1937“ an Grégoire Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse 2785

Wildkastanien

kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen **Ignaz Fichler**, Tegetthoffstraße 19.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Gabelsgärtner, Marburg a. Dr. 792



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte Schleiffedern . 1.30

Graue bessere Schleiffedern . 1.65

Graue Schleiffedern feinst, f. Duchenten . 2.60

Bessere weiße Schleiffedern . 2.60

Rein weiße Schleiffedern . 3.50

Hochf. weiße leichte Federn . 4.—

Halbdaunen, rein, weiß . 5.—

1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei **Al. Gninschek**, Hauptplatz

Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen.

Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.

Papiere und Postkarten die besten Marken.

Lampen, Stativ in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugesandt wird.

Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.

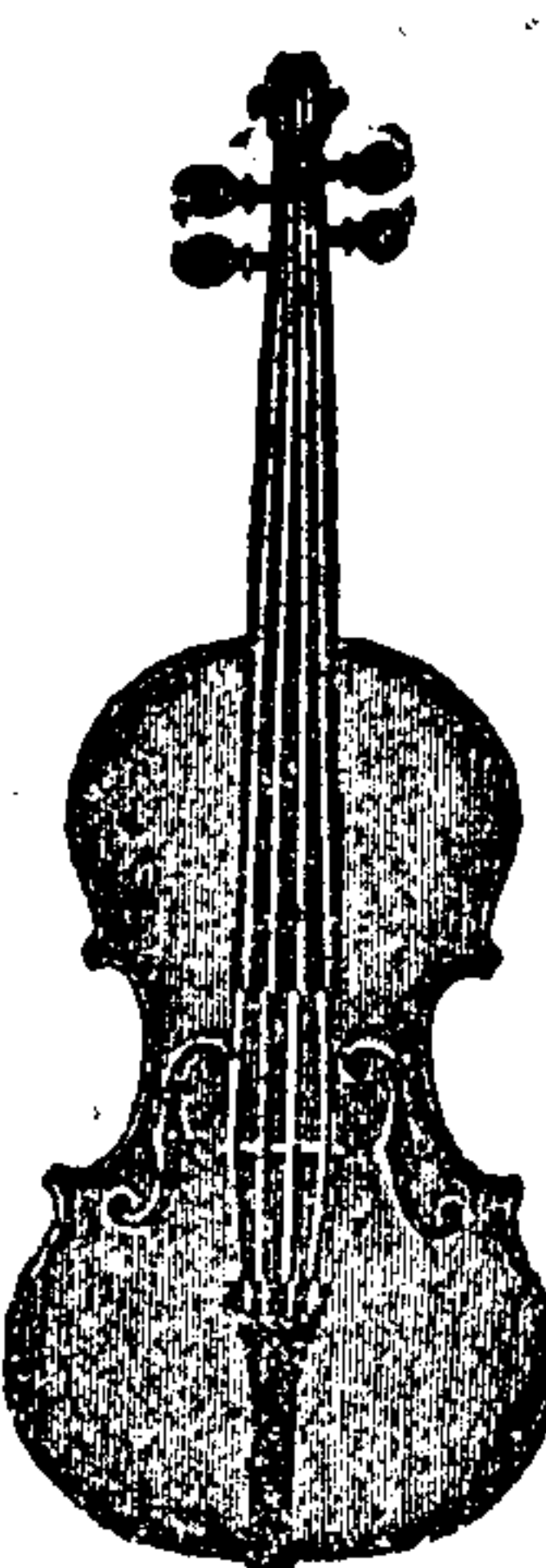
Vertretung der bekannten Firma Voigtländer.

Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram

Marburg.

Violenen, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer
Instrumentenmacher

(Schüler der Grätzler Musikfachschule)

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen.

Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche zc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente.

Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Witolf, Peters, Steingraber, Universal-Edition.

Billigste Zither-Alben.

Klavierunterricht.

Fräulein **Mizi Kotoschinegg**, staatlich geprüft, beginnt am 16. September mit dem Unterricht. Zu sprechen jeden Donnerstag von 9—1/2 12 Uhr Reiserstraße 10. 2561

Kundmachung.

Freitag, den 5. Oktober 1906 um 8 Uhr vormittags werden circa 130 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühr, dann der 3%igen Abgabe vom Erlöse für den Land- und Ortsarmenfond veräußert.

2955

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Kommission der k. u. k. Train-Division Nr. 3.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt.

777

Sie müssen Ihre Frau schützen.
Ergreifendste Familienversicherung garantiert das wichtigste, muß doch über die Kinderleben. Mit über tausend Dankschreiben büdret gegen 90 S. d. Briefmarken von **Fran A. Kampa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Geschäfts-Auflösung.

15000 Meter

In Barchenten und Flanellen
ganz besonders große Auswahl.

Da wir schon in kurzer Zeit schließen, müssen wir trachten, unsere sämtlichen Artikel so rasch wie möglich zu verkaufen. Laut Inventur haben wir noch ca. diverse Wollkleiderstoffe und alle möglichen Blusenstoffe am Lager, die wir besonders billig verkaufen. Es bietet sich daher eine wirklich günstige Gelegenheit, moderne, elegante Kleiderstoffe für Kostüme, Schlafröcke, Blusen, Kinderkleider und Brauttoiletten **enorm preiswert** zu kaufen. 3030

Deu & Dubsky, Marburg, Herrengasse 3.

Verkundigung.

Der gefertigte Matrikenführer des Budapester 4., 9., 10. Matrikenbezirk gibt kund, daß: 1. Name: **Luis Gerban**, Stand: Witwer, Religion: römisch-katholisch, Beschäftigung: Kaufmann, Wohnort: Budapest IX., Calvin ter 8, Geburtsort: Szekesfehervar, Fejer varmegye, Geburtsjahr und Tag: 10. Jänner 1873. Sohn des Franz Gerban und seiner Ehegattin weiland Aloisia Langhammer; 2. Name: **Ludmilla Luise Viktoria Hafner**, Stand: ledig, Religion: römisch-katholisch, Wohnort: Marburg, Steiermark; Geburtsort: Marburg, Geburtsjahr und Tag: 21. Juni 1875, Tochter des weiland Franz Hafner und seiner Ehegattin Marie Jank die Ehe schließen wollen. Alle diejenigen, die von etwaigen gegenseitigen Ehehindernissen, oder von einem die freie Einwilligung der ehelichlebenden Parteien ausschließenden Umstände Kenntnis haben, werden aufgefordert, dies dem gefertigten Matrikenführer oder im Wege der Gemeindevorstellung des Anhangortes anzumelden. Diese Verkündigung geschieht in Budapest bei dem Matrikenamt für den 4., 9. u. 10. Bezirk, am Zentral-Stadthaus und in Marburg im Wege der „Marburger-Zeitung“.

Budapest, am 30. September 1906.

Walthern Bela,

Igl. ung. Matrikenführer-Stellvertreter.

Kihirdetés.

A budapesti IV., IX., X. anyakönyvi kerület alulírott anyakönyvvezető helyettese kihirdeti, hogy: 1. **Gerbán Lajos**; ki családi állapotára nézve: özvegy; és a kinek vallása: római katolikus; állása (foglalkozása): kereskedősegéd; lakóhely: Budapest, IX. Calvin-ter 8 száma; születési helye: Szekesfehervár, Fejer varmegye; ideje: 1873 évi január hó 10 napja s a ki Gerbán Ferencz, és neje néhai Langhammer Alojzia fia. 2. **Hafner Ludmilla, Luiza Viktoria**; ki családi állapotára nézve: hajadon; és a kinek vallása: római katolikus; lakóhelye: Marburg, Steier-ország; születési: Marburg; ideje: 1875 évi június hó 21 naja s a ki néhai Hafner Ferencz es neje örvego Hafner Ferencz ne slüzetett Jank Maria leánya egy-mással házasságot szándékoznak kötni. Felhivatlak mindazok, a kiknek a nevezett házassulokra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsék be. Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Helyben, a városházán és a „Marburger Zeitungban“.

Budapesten, 1906 évi szeptember hó 30 napján.

Walthern Béla,

anyakönyvvezető helyettese.

Selbständige 3065

Köchin

mit langjährig. Zeugnissen sucht per sofortigen Eintritt dauernden Posten. Anträge an die Ww. d. Bl.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen für alles

wird von kinderlosem Ehepaar für auswärts gesucht. Anfrage in der Ww. d. Bl. 3066

Schöne Tafeltrauben

per Kilo 50 Heller verkauft J. Salbärth, Gams. Anmeldungen daselbst oder beim Hausmeister Schillerstraße 12 erbeten. 3062

Zu vermieten Domgasse 1, Ecke Hauptplatz

vier Wohnungen, je eine im 1., 2. und 3. Stocke sofort beziehbar, eine im 1. Stocke per 1. Jänner 1907. Im gleichen Hause ein Geschäftslokal per 1. Jänner 1907. Anfragen an Ludwig Franz u. Söhne. 3074

Filiale Marburg der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark.

Einladung

zu der am

6., 7. und 8. Oktober 1906 in Marburg a. D. in der Göh'schen Bierhalle unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Landeshauptmannes von Steiermark, Herrn Edm. Grafen Attems stattfindenden

Obst- und Weinausstellung

mit welcher auch ein

Obst- und Weinmarkt

verbunden sein wird.

Programm:

Samstag, den 6. Oktober 1906 um 10 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung.

Sonntag, den 7. Oktober 1906 um 3 Uhr nachmittags: Verteilung der zuerkannten Auszeichnungen und Preise.

Montag, den 8. Oktober 1906 Schluß der Ausstellung.

Die Ausstellung ist geöffnet am 6. Oktober von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends, an den übrigen Tagen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Während dieser Zeit finden abwechselungsweise Musikvorträge statt.

Die Eintrittsgebühr beträgt an allen Tagen 40 Heller für die Person.

Für Kostproben am Weinmarkte werden Blocks zu 6 Karten zum Preise von 1 K 20 h abgegeben. Kostgläser sind zum Preise von 10 h an der Kasse zu haben.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang sowie für Violin und Klavier. 2833

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume bleiben dieselben am 10. und 11. Oktober d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 3072

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Frau Sofie Sieber

gibt bekannt, daß sie in Verbindung mit dem Privatklavierunterricht auch Fräuleins, die sich zu Klavierlehrerinnen ausbilden wollen, Vorbereitungsunterricht zur Staatsprüfung erteilt. Übernimmt auch Stunden zum vierhändig spielen und Klavierbegleitung zur Violine. Marburg, Ferdinandsstraße 3. 2919

Verkaufsvermittler

gesucht für herrlich gelegenes Gut, nächst der Stadt, mit Hopfen und Wasserkräft. Näh. unter „Vermittler“, Cilli, postlagernd. 3070

Gutsituerte

Damen u. Herren,

welche Wäsche benötigen, erhalten diese gegen monatliche Abzahlung in Raten zu K 20.— direkt vom Erzeuger Franz Prause, Freiwaldau in Ost-Schlesien. Korrespondenz nach allen Richtungen. 3060

Fleischhauerei und Seltcherei

in Marburg. Herrengasse 28 ist 1 Haus unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäft hat großen Kundentum, ist teilweise mit ganz neuen Maschinen und einem Pferdekräft Gasmotor vorzüglich eingerichtet; auch sind im Hause ein Eiskeller u. mehrere Arbeitslokale vorhanden. Vermittler ausgeschlossen.

Sehr gut und billig zu verkaufen ein stockhohes Haus

mit 6 Zimmer, 6 Küchen, schönem Keller, Waschküche, großer Gemüsegarten, schöner Holzstätte, Brunnen, Wirtschaftsgebäude mit 1 Zimmer, Küche, Keller, Holzstätte u. Garten, alles in sehr gutem Zustande, auf einem schönen guten Posten vom Kärntnerbahnhof 4 Min. entfernt. Werkstättenstraße 32 3040

Verloren

in der Nacht von Freitag auf Samstag am Wege von der Mellingstraße nach Leitersberg „Karolinenheim“ eine Damenhandtasche aus Krotobilleder mit Stahlbeschlägen und Kette. Inhalt: Schlüssel und Geldbörse mit kleinem Betrag. Abzugeben gegen Belohnung in der Ww. d. Bl. 3049

Zu pachten gesucht

ganzes Haus mit Kuh- u. Schweinställen, Garten, wenn nicht ein ganzes Haus, so Wohnung mit 4 Zimmern in einer Vorstadt Marburgs. Anträge bitte an die Ww. d. Bl. unter „N. N. 100“ zu richten.

Kundmachung.

Beim Stadtmte Bruck a. M. kommt eine Sicherheitswachmannsstelle mit 1. November 1906 zur Besetzung. Löhnung 960 Kronen. Monturspauschale 160 Kronen jährlich und fahrmäßige Bequartierung, 2 Quinquennalzulagen zu je 150 Kronen und eine zu 200 Kronen. Nach einjähriger zufriedenstellender Dienstleistung erfolgt definitive Anstellung nach der Dienstespragmatik. Bedingungen: Österreichische Staatsbürgerschaft, Alter nicht unter 24 und nicht über 45 Jahre, deutsche Nationalität, lediger Stand und ehrenhafter Lebenswandel. Nachzuweisen ist ferner die bisherige Verwendung und Konzeptsfähigkeit für Erstattung von Relationen. Tadellos gediente Gendarmen werden bevorzugt. 3060

Bewerber haben ihre ordnungsmäßig belegten und gestempelten Gesuche unter Anschluß eines ärztlichen Zeugnisses über die körperliche Eignung bis längstens 25. Oktober 1906 beim gefertigten Stadtmte zu überreichen.

Stadtmte Bruck a. M., am 28. September 1906.

Der Bürgermeister: Josef Knottinger.

Kundmachung.

Die mit dem Beschlusse des k. k. Bezirksgerichtes Wildon vom 25. April 1906 bewilligte freiwillige Feilbietung der zum Nachlasse der verstorbenen Gutsbesitzerin Frau Anna Sehd gehörenden, gerichtlich auf 3148-90 K. geschätzten Fahrnisse findet

Montag, den 8. Oktober 1906

und wenn notwendig, an den folgenden Wochentagen, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr am Gute „Fürstenhof“ in Unterhaus (etwa fünf Minuten vom Bahnhofe Wildon entfernt) statt. Die feilzubietenden Sachen (ein Klavier, Möbel, Vorhänge, Lampen, Bilder, Dekorationsachen, Gewehre, photographische Apparate, Glasachen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleider, Schuhe u. a.) werden nur um oder über den Schätzwert an den Meistbietenden gegen sogleiche Barzahlung und sofortige Hinwegschaffung hintangegeben.

Wildon, am 15. September 1906.

Josef Plent,

k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Gründlicher

Musik-Unterricht

in Violine, Viola, Violoncello, Flügelhorn, Trompete und Waldhorn. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 3044

Hausierer-Agenten

werden gegen hohe Provisionen Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Auf den

Theaterzetteland

sind noch

6 Selder 6

zu vergeben. Näheres in der Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse 4.